

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **84 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser!

Ein «neues Schlagwort» macht die Runde: «Baubiologie». Das Wort mag neu sein, das Anliegen galt seit jeher. Schon immer hat nämlich der Mensch den Zusammenhang gekannt zwischen seinem Wohlbefinden und den Baumaterialien, die ihn umgeben. In seiner Körperrnähe zog er Holz vor, das sich warm anfühlt, Steinwände behängte er mit Teppichen oder Tierfellen. Luxuriöse Möbel wiesen glatte Flächen auf, und in alten Geschichten ist von Räumen aus wohlriechenden Hölzern zu lesen.

Neue technische Möglichkeiten haben, wie so oft – auch hier unser gesundes Empfinden getrübt. Küchen mit Kunstharzflächen wurden zum höchsten Gut der Hausfrau und Nadelfilzböden zum stärksten Argument des Vermieters. Aber die neuen Materialien wurden zu Geistern, die wir gerne losgeworden wären. Sie verursachten nicht nur physische Beschwerden. Wir spürten auch, dass wir zu diesen Materialien keine Beziehung haben, weil wir mit ihnen keine Vorstellung verbinden. Sie erschienen uns unheim(at)lich. Heute macht man Küchen wieder aus Holz, das an Wald und an das erste Sackmesser erinnert, und die Böden sind aus gebranntem Ton, der einem Feldweg gleicht. Baubiologie ist nichts Neues, sondern das Eingeständnis eines Fehlers, den wir nun wieder gutmachen.

Hans Gattiker
Geschäftsführer SHS

Chers lecteurs,

Voici une nouvelle formule à la mode: «biologie du bâtiment». Mais si elle est nouvelle, ce qu'elle désigne ne l'est guère: l'homme n'a-t-il pas toujours connu le rapport entre son bien-être et les matériaux de construction de son habitat? Il tirait jadis de son proche environnement le bois dans lequel on se sent au chaud, suspendait à ses parois de pierre des peaux de bête ou des tapis. Les meubles de luxe avaient de belles surfaces lisses, et les vieux contes nous parlent de chambres à boiseries odoriférantes.

Les techniques nouvelles ont – comme il arrive souvent – perturbé là encore nos saines réactions. Les cuisines aux surfaces de résine synthétique sont devenues le bien suprême de la ménagère, et les revêtements de sol d'apparence douce le gros argument du bailleur. Mais ces matériaux ont eu des effets dont on se serait volontiers passé. Ils n'ont pas seulement causé des maux physiques; nous avons senti aussi que nous n'avions aucunes «relations» avec eux, parce qu'ils n'évoquent rien en nous. Ils nous apparaissent étrange(r)s. Aujourd'hui, on fait de nouveau des cuisines avec du bois, qui rappelle à l'habitant la forêt et son premier couteau de poche, et les sols sont d'un ton brunâtre comme les chemins de campagne. La biologie du bâtiment n'a rien de nouveau, mais elle est l'aveu d'une erreur que nous réparons.

Hans Gattiker
Secrétaire général LSP

Unser Schwerpunkt
Baubiologie – was ist das eigentlich? 1–14

Bevölkerungsboom
Ein Diskussionsbeitrag über bauliche Folgen 15

Oft lasche Behörden
Ortsbildschutz, Denkmalschutz und Planung 18

Raumplanung
Heimatschutz fordert feste Haltung 23

Titelbild: Baubiologische Siedlung «Schafbrühl» in Tübingen (Bild Scheiwiler)

SOMMAIRE

Notre thème principal
Qu'est-ce exactement que la biologie du bâtiment? 1–14

Croissance démographique
Une opinion sur ses conséquences pour la construction 15

Autorités souvent molles
Protection des sites et monuments, planification 18

Aménagement du territoire
La LSP exige une attitude ferme 23

Page de couverture: quartier «biologique» de Tübingue